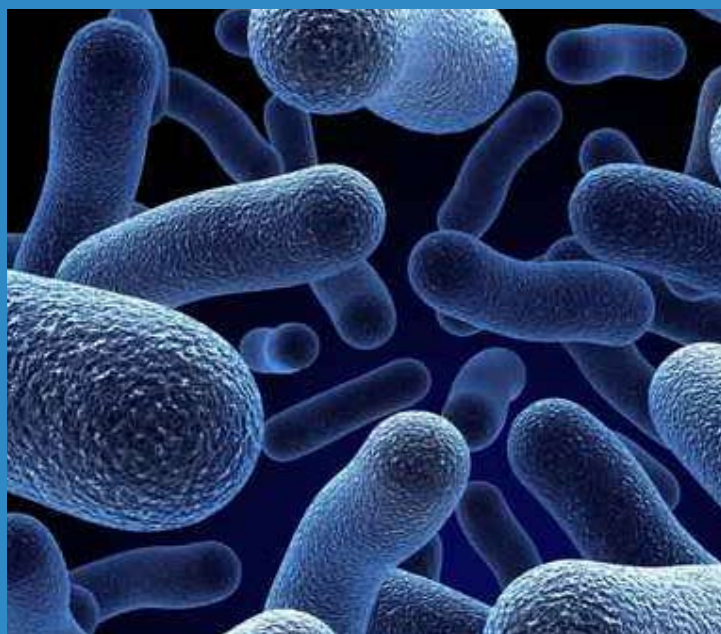


PILZE IM TANK

TANKSTELLENTTEAMS FRAGEN, DIE ARAL FORSCHUNG ANTWORTET.
DIESMAL: WARUM SIND DIE FILTER AN DEN DIESELSÄULEN IN MAN-
CHEN FÄLLEN MIT BRÄUNLICHEM SCHLEIM VERKLEBT?



Pilze unterm Mikroskop: Die in jüngster Zeit vermehrt auftretende „Dieselpest“ lässt die Forscher den Biodiesel ins Visier nehmen.

„An meiner Dieselsäule waren alle paar Wochen die Filter mit einer bräunlich-schleimigen Masse verklebt. Ständig kam der Kontraktor, um die Filter auszuwechseln. Liefert mir Aral etwa schmutzigen Dieselkraftstoff an?“ fragt ein besorgter Tankstellenpartner aus München.

„Das Problem, das unser Partner schildert, kennen wir schon sehr lange“, beruhigt Wolfgang Dörmer von der Aral Forschung. „Es tritt immer wieder einmal in unregelmäßigen Abständen u.a. an Tankstellen auf. Stets ist nur Dieselkraft-

stoff betroffen, kein Ottokraftstoff.“

Erfahrene Partner kennen die auftretenden schleimigen Ablagerungen auf Filtern unter dem Schlagwort „Dieselpest“. Allgegenwärtige Kleinstlebewesen, sogenannte Mikroorganismen, gelangen u.a. über die Entlüftungsleitungen der Erdtanks in den Dieselkraftstoff. Dies ist quasi ein naturgegebener Vorgang, der noch nicht zu irgendwelchen Problemen führt. Um im Diesel zu überleben, benötigen die Mikroorganismen - meist Pilze, Bakterien und Hefen - Wasser. Hat sich

 NOCH FRAGEN?

Haben Sie eine Frage an die Aral Forschung?

Dann schreiben Sie an das direkt ServiceCenter, Postfach 100 529, 44705 Bochum oder schicken Sie eine E-Mail an: dSC@aral.com.

Sie können auch gerne den beiliegenden Fragebogen nutzen und uns diesen unter der Nummer 01802 / 21 27 46 zufaxen.

 SERIE

Informationen zum Thema "Kraftstoffqualität" finden Sie in der Aprilausgabe der 24/7.

im Laufe der Zeit Wasser am Boden des Tanks angesammelt, ist dies eine wesentliche Voraussetzung für das Wachsen und Vermehren der Mikroorganismen. Den Dieselmotorkraftstoff benutzen sie dabei als Nahrung. Da diese Mikroorganismen im Normalfall nur sehr langsam wachsen, bleibt die Kraftstoffqualität unbeeinträchtigt, wenn die Erdtanks regelmäßig entwässert werden. Probleme tauchen erst dann auf, wenn sich die Mikroorganismen explosionsartig vermehren. Die Aral Forschung hat die beteiligten Pilzsarten identifiziert: Fadenpilze, die symbiotisch auftreten, also im Kraftstoff und im Wasser. Sie transportieren Wassertropfen in den Kraftstoff hinein und bilden den bräunlichen Schleim, den der Münchener Partner in seinen Kraftstofffiltern entdeckte. Ottokraftstoffe, die eine völlig andere Zusammensetzung als Diesel haben, bleiben verschont.

BIODIESEL: NÄHRBODEN FÜR BAKTERIEN

Dass inzwischen die ungeliebten Organismen häufiger Probleme bereiten, liegt am Biodiesel (FAME), der dem Dieselmotorkraftstoff mit ca. 5 % seit 2004 zugefügt wird. Seit Februar 2009 ist der Biodieselanteil sogar auf 7 % erhöht. FAME, das in einem chemischen Prozess aus Pflanzenölen und Methanol hergestellt wird, ist deutlich anfälliger gegenüber dem Befall mit Mikroorganismen. Darüber hinaus nimmt

FAME im Unterschied zu reinem Dieselmotorkraftstoff mehr Wasser auf. Bei der Befüllung der Erdtanks verwirbeln die am Tankboden liegende Wasserphase und der Kraftstoff miteinander. Anders als beim herkömmlichen Diesel trennen sie sich nicht wieder sofort voneinander. Der natürliche Trennvorgang dauert wesentlich länger. Gerade in dieser Trennphase zwischen reinem Wasser und Dieselmotorkraftstoff finden die Organismen optimale Bedingungen und vermehren sich praktisch explosionsartig. Ist es erst einmal so weit gekommen, dann hilft oftmals nur noch das Abpumpen der Ware und das Reinigen des Behälters mit einer anschließenden Biozidbehandlung. Danach kann der großzügig entwässerte, von Verunreinigungen befreite Kraftstoff in der Regel wieder eingefüllt werden.

Wer die ersten Anzeichen der unerwünschten Arbeit von Mikroorganismen kennt, kann eine Verschmutzung seines Diesels durch Pilze, Hefen und Bakterien frühzeitig verhindern:

- Lässt die Leistung der Dieselpumpe nach, kann das an biologischer Verschmutzung des Kraftstoffs liegen.
- Läuft beim Tanken Dieselmotorkraftstoff über, weil die Zapfpistole zu spät abschaltet, deutet das u. U. ebenfalls auf biologische Verunreinigungen hin.
- Spätestens, wenn der Kontraktor die Filter an der Dieselsäule alle drei Wochen erneuern muss, liefert das ein klares Indiz für Organismen im Tank.



Kein Grund zur Sorge: Laut Wolfgang Dörmer von der Aral Forschung kommen Fadenpilze in Häufung an Aral Tankstellen nur selten vor.

Tankstellenpartner sollten bereits bei den ersten Anzeichen den Bezirksleiter, TAM und die Aral Forschung (QTS) informieren. So können frühzeitig das Problem identifiziert und Gegenmaßnahmen eingeleitet werden, damit sich kosten- und zeitaufwändige Beseitigungsmaßnahmen erübrigen und kein verunreinigter Diesel an Kunden gelangt.